

Was wohl d'Liab is?

(Op. 25. N°1.)

Im ruhigen Tempo.

1. Mir

1. ziemt,¹⁾ ma sollt' ma - uen, die — Liab war a — Stern; so —
 2. Liab is a — Gar - terl, kunt' ma öf - ters a — man', wo —
 3. d'Liab nit der Him - mel? Håb i'n Pfår - rer z'naxt²⁾ g'frägt. „Jå, —

hell und so — feu - rig, dass ma blend't schier kunt'
 tau - sen - de — Blea - merln sich — åb - bus - seln
 wås dir nit — ein - fällt!“ håt — er mir drauf

¹⁾ Es kommt mir vor, es scheint mir. ²⁾ Eulängst.

f

wern. Der - weil is sie a Wild - bäch, voll G'fähr und voll
 than. Doch sein all die Blea - merln von Wei - ten blos
 g'sägt. „Die Liab is a G'fäng - niss, däs mirk dir, mei

f

Graus, und wer a - mol 'nein fällt, kumt schwer - lich mehr
 schön; wer Dor - nen will g'spü - ren, muass nâ - chend zua
 Bua, und die sa - kri - schen Dian - dlan hârn den Schlüs - sel da -

f

pp *poco riten.*

'raus, und wer a - mol 'nein fällt, kumt schwer - lich mehr
 gehn, wer Dor - nen will g'spü - ren, muass nâ - chend zua
 zua, und die sa - kri - schen Dian - dlan hârn den Schlüs - sel da -

pp

1.2. Schluss.

'raus. 2. Die — - zua.
 gehn. 3. „Is denn

1.2. Schluss.